

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 68 (1974)
Heft: 10: 15.05.1974

Rubrik: Zum Schweizerischen Gehörlosentag vom 25. und 26. Mai 1974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herzliche Gratulation

zur Jahrhundertfeier in Zofingen

Der Schweizerische Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe wünscht allen Teilnehmern am Gehörlosentag frohe Stunden der Gemeinsamkeit.

GRZ

Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
68. Jahrgang 15. Mai 1974 Nummer 10

Zum Schweizerischen Gehörlosentag vom 25. und 26. Mai 1974

Wir stellen den Tagungsort Zofingen vor

Zofingen im aargauischen Wiggertal liegt im Kreuzungspunkt der Autobahnen Ost—West (N 1) und Nord—Süd (N 2) mit Ausfahrt Oftringen. Die kleine Stadt ist 45 km von Basel, 45 km von Luzern, 65 km von Bern und 62 km von Zürich entfernt. Sie besitzt auch gute Bahnverbindungen. Hier halten alle Schnellzüge der Bahnlinie Basel—Olten—Luzern—Gotthard.

Zofingen in alter Zeit

Unser Flugbild zeigt einen Blick auf den ältesten Teil der kleinen Stadt. Im Mittelpunkt steht die grosse *Mauritiuskirche*. Sie ist im gotischen Stil erbaut und enthält wertvolle Glasgemälde aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. In jener Zeit war Zofingen noch von Ringmauern mit zahlreichen Türmen umgeben. Teile der Ringmauern sind heute noch erhalten. Von den Türmen stehen nur noch der mächtige *Pulverturm*, der *Münzturm* und der *Folter- oder Streckturm*. Im Pulverturm wurde Schiesspulver hergestellt und für kriegerische Zeiten aufbewahrt, im Münzturm prägte man früher eigene Münzen (Geldstücke), und im Folter- oder Streckturm war das Gefängnis, wo man Gefangene folterte, d. h. mit glühenden Eisen, mit gewaltsamem Strecken des Körpers usw. quälte. — In der Nähe von Zofingen fand man sogar noch rund 2000 Jahre alte Gebäudereste aus der Römerzeit. So fand man z. B. auch die Reste einer römischen Villa mit zentralheizungsähnlichen Einrichtungen, mit Bädern und Mosaikböden.

Zofingen in neuer Zeit

Vor rund 120 Jahren wurde die Bahnlinie Olten—Luzern eröffnet. Mit dem Eisenbahnverkehr begann auch für Zofingen eine neue Zeit. In der Stadt bestanden vorher schon viele Gewerbebetriebe. Nun kam auch noch Industrie in die Stadt. Schon im Jahre 1900 zählte man rund 20 grössere Gewerbe- und Industriebetriebe in Zofingen. Der grösste Betrieb ist wohl das Druck- und Verlags-

haus Ringier, wo die «Schweizer Illustrierte» und andere weitverbreitete Wochenzeitschriften gedruckt werden. Glücklicherweise ist aber der alte Stadtkern erhalten geblieben. Die grossen Industriebetriebe stehen westlich ausserhalb der Altstadt. Rings um die Altstadt

entstanden auch viele neue Wohnquartiere. Im Jahre 1900 zählte Zofingen nur rund 4000 Einwohner. Heute ist die Einwohnerzahl auf rund 10 000 Personen gestiegen.

In Zofingen werden wegen seiner günstigen Lage viele Kongresse abgehalten und Tagungen durchgeführt. An zahlreichen Sälen und Sitzungszimmern fehlt es nicht. In der grossen Sporthalle mit Bühne können bis zu 1000 Personen gleichzeitig verpflegt werden. Aber so



grossspurig wagten die Organisatoren des kommenden Gehörlosentages nicht zu planen. Sie waren bescheidener und wählten den schön eingerichteten Stadtsaal, wo «nur» 500 Personen Platz finden. Ein halbes Tausend Teilnehmer am Schweizerischen Gehörlosentag in Zofingen! Das wäre ein grossartiger Erfolg und der schönste Dank für die arbeitsreichen Vorbereitungen des Organisationskomitees. Wir möchten es diesem, und vor allem dem nimmermüden Präsidenten Hermann Zeller, von Herzen gönnen. Darum letzter Aufruf an alle Gehörlosen der Schweiz: Am 25./26. Mai auf nach Zofingen!

Am ersten «Zofingerfest» der Gehörlosen wurde auch geturnt!

Vor hundert Jahren wurde der «Schweizerische Taubstummverein» gegründet. Ein Jahr später, am 1./2. August 1874, kam man in Zofingen zum ersten Gehörlosentag zusammen. Die Teilnehmer aus den Kantonen Zürich, Aargau, Bern, Neuenburg, Freiburg, St. Gallen, Schaffhausen, Basel, Graubünden und aus einigen anderen, kleineren Kantonen wurden auf dem Bahnhofplatz vom Komitee begeistert empfangen. Dann ging es im geordneten Zug durch die reichbeflaggte Stadt zum «Römerbad». An der Spitze des Zuges marschierte die Stadtmusik. Dann folgten die Komiteemitglieder, dann die Frauenzimmer (so nannte man damals die lieben Damen) und zuletzt die Männer. Im ganzen waren es rund 150 Personen. Nach dem Frühstück im «Römerbad» marschierte der Zug zum Rathaus, wo der gehörlose Bosshard aus Gümligen BE die Festpredigt mit Worten und Gebärden hielt. Am Nachmittag fand

dort eine Versammlung statt, und dann besichtigte man eine Ausstellung von verschiedenen Arbeiten, die Gehörlose angefertigt hatten. (Eine Laubsägearbeit von W. Abegg aus Zürich wurde verkauft und kam später nach Moskau!) Abends 6 Uhr kam man im «Römerbad» zum Festbankett zusammen. Preis pro Person: Fr. 2.—!

Am 2. August — es war ein Montag — turnten die Männer in der neuerbauten Turnhalle, und die Frauenzimmer schauten von den Galerien aus zu! Beginn des Turnens: Morgens um 8.00 Uhr! — Dann ging's wieder im geordneten Zug durch die Stadt zum Rathaus, wo nochmals eine Versammlung stattfand mit Wahl des Vorstandes und weitere Geschäfte behandelt wurden, wie z. B. Vorlesung und Annahme der bereinigten ersten Statuten. — Um 13.00 Uhr nochmals gemeinsames Mittagessen, diesmal etwas einfacher zum Preis von Fr. 1.50. — Aus einem Bericht entnehmen wir: «Nur zu bald wurde es 3 Uhr, wo das Dampfross rief und die lieben Freunde auseinander rief, die einen nach Norden, die andern nach Osten, und die dritten nach Westen . . . Wir sind überzeugt, dass diese zwei Tage für die Teilnehmer zu den schönsten ihres Lebens gehören.»

Nun, auch am diesjährigen Gehörlosentag oder Zofingerfest wird etwas für die körperliche Ertüchtigung geschehen. Es wird nicht geturnt. Dafür wurde für jung und alt, für Männlein und Weiblein ein Volksmarsch organisiert. Und am Nachmittag darf man erst noch Passivsport treiben und beim Fussball-Ländermatch der aktiven Gehörlosensportler zuschauen. Ro.

Wiedersehen mit Beirut

Bericht von einer Reise zu den Gehörlosen im Libanon

Können wir reisen oder können wir nicht reisen? Diese Frage beschäftigte uns viele Wochen lang. Schon im Oktober wollten wir in den Libanon. Dann begann der neue Nahost-Krieg. Wir verschoben unsere geplante Reise. Als wir uns Anfang



Der Märtyrer-Platz in Beirut. Er ist umrahmt von modernen Bürobauten und Geschäftshäusern.

Dezember wieder im Reisebüro meldeten und zwei Flugplätze für den 26. Dezember buchen wollten, meldete das Swissair-Büro in Kloten: «Alles ausgebucht. Auch ein Ersatzflug ist besetzt!» Am 27. Dezember standen Fräulein Hertli und ich mit vollgestopften Koffern und Taschen auf dem Flughafen Kloten. Der Sicherheitsbeamte lachte und sagte: «Ich habe euch schon in Sankt Gallen auf dem Bahnhof beobachtet. Jetzt treffen wir uns im gleichen Flugzeug. Ist das nicht lustig?» Unsere «Coronado» war bis auf den letzten Platz besetzt.

Gespräche mit türkischen Reisegefährten

Viele der Passagiere waren Türken, Gastarbeiter, die sich in der Schweiz ihr Brot verdienen. Sie waren auf dem Weg

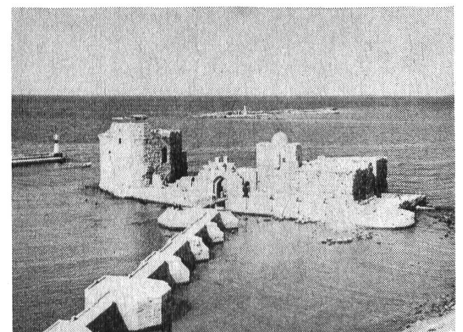


Gesamtansicht von Beirut vom Meer aus.

in die Heimat. Sie wollten das wichtige Fest der Mohammedaner (3. bis 5. Januar) bei ihren Angehörigen verbringen. Wir bemerkten, dass sie grosse Freude hatten; es war eine fröhliche Gesellschaft. Bald kamen wir mit diesen Türken ins Gespräch. Sie sprachen ziemlich gut deutsch. Die Frau vor uns erzählte uns von ihrer Arbeitsstelle im Kanton Aargau. Der junge, hübsche Mann nebenan ging heim, um Hochzeit zu feiern. Nachher wird er mit seiner jungen Gattin in die Ostschweiz zurückkehren. Hoffentlich leidet sie nicht zu stark unter Heimweh! In Istanbul stiegen die türkischen Fluggäste aus. Nur noch wenige Leute reisten weiter nach Beirut. Wir waren dankbar, dass wir wohlbehalten im Libanon ankamen. Wir freuten uns herzlich über das Wiedersehen mit unseren Freunden aus der Taubstummschule Beirut.

Aus der Geschichte des Libanon

Anderntags lud uns Andrew de Carpentier (gelernter Bauzeichner und Helfer in der Taubstummschule) zu einer Autofahrt nach Beit-El-Din ein. In diesem kleinen libanesischen Bergdorf steht ein vornehmer Palast. Hier wohnt der Ministerpräsident während der heissen Sommermonate. Ein Teil des Palastes ist ein Museum. Wir sahen dort die erste libanesisische Flagge: Die grüne Zeder auf weissem und rotem Grund. Wir lasen auch über die Geschichte des Libanons. Die ersten Bewohner waren die Phönizier (3000 v. Chr.). Das Land hat eine wechselreiche Vergangenheit. Einmal



Kreuzritterburg aus dem 11./12. Jahrhundert bei Sidon (Saida).